Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.60, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 8–9. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachtägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden. 1891.

Sommer-Saccos von 1¾ Mk. an
beim
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 8 u. 10.

Bauartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc.
empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Kinder-Leberthran,
wie er seit Jahren in hiesiger Kinderheilanstalt verordnet wird, empfiehlt die
Salomonis-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Planen
empfiehlt seine garantirt haltbaren und reinschmeckenden
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7.
Telephon Nr. 1090.

en gros Tuchwaaren en detail
Leichte Kammgarne, Cheviots und Zwirne für den Hochsommer und zu Reise-Anzügen empfehlen
Pörschel & Schneider,
Scheffelstr. 19 (kleines Rauchhaus).

Nr. 176.

Spiegel: Die Kaiser-Reise. Fernsprechberichte. Evangelische Landessynode, Johannisfeier, Weihe des Bäckerinnungshauses. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Melusine". „Schuldig".

Donnerstag, 25. Juni.

Politisches.

Vom Neuen Palais in Potsdam, dessen freundlich-schattige Anlagen willkommene Ruhe bieten, wenn die Hitze des märkischen Klimas sich drückend herabsenkt, zieht wiederum der deutsche Kaiser hinaus in die Welt. Sein Ziel ist es vor Allem, den Blick an dem freundlichen Helgoland zu weiden, das, umspült von den Fluthen der Nordsee, die Stätte patriotischen Hochempfindens und wehmüthiger Erinnerungen bildet. Ein eigener Zufall fügt es, daß der Dampfer, welcher den kaiserlichen Gast hinüberführen soll auf das sturmumbrauste Felseneiland, den ruhmvollen Namen des Fürsten Bismarck führt. Wie durch Sturm und Wellen kampfes- und siegesreichen deutschen Lebens der greise Held von Friedrichsruh die Hohenzollernfürsten trug, wie er mit seinem gewaltigen Nacken und seiner mächtigen Faust sie schirmte, daß die Wellen nicht ihre Füße berührten, so möge jetzt der Kiel, dem dankbarer Sinn den Namen des größten Deutschen verlieh, ohne Gefahr den jungen Monarchen fortführen über die Meere! Auf dem Schooße des schwäbischen Bauern ruhte einst Graf Eberhard von Württemberg und er fürchtete keinen Verrath — die Balken des „Fürsten Bismarck" sind stark und treu, wie die Knochen des Mannes, der ihm den Namen gab. Mögen den Erben unserer großen Zeit, wenn die Fahnen vom Maste wehen, die Erinnerungen umweben an jene starke Hand, welche das deutsche Banner schuf und es allezeit getreu dem deutschen Volke vorantrug!

Das Ziel, welches Kaiser Wilhelm sich in seinen diesjährigen Reiseplänen steckte, geht weit über Helgoland hinaus. In Holland sind seit dem Regierungsantritt des Kaisers wichtige Veränderungen eingetreten. Statt eines Königs, der nie aus seiner Neigung zu Frankreich und aus seinem Mißtrauen gegen Deutschland ein Hehl gemacht, waltet dort jetzt als Regentin eine königliche Frau deutschen Geblütes, Emma von Waldeck. Umfassende Vorbereitungen werden bereits getroffen zu einem glänzenden Empfange des deutschen Monarchen. Mag auch der offizielle Zweck der Reise ein Höflichkeitsakt sein, welcher der fürstlichen Frau erwiesen wird, so wird man doch weder die Vermuthung zurückweisen können, daß sich an den Besuch auch politische Zwecke knüpfen, noch wird man leugnen dürfen, daß dieselbe allgemeine politische Folgen zeitigen muß. Zunächst ist von vornherein die Annahme abzulehnen, welche alsbald nach den ersten Meldungen von der Reise nach Holland in den argwöhnischen Pariser Blättern auftauchte, daß es sich im Haag um den Abschluß eines Bündnisses für den Kriegsfall handle. Diese Vermuthung kann eben nur bei solchen Leuten Bedeutung gewinnen, welche jeden Vorgang unter dem Gesichtswinkel eines kommenden Krieges betrachten und dabei die realen Verhältnisse übersehen. Holland würde, gleichwie die Schweiz oder Belgien, gegen sein eigenes Interesse wüthen, wenn es als thätiger Faktor in die Rechnung künftiger Kombinationen träte und nicht vielmehr sich unter den Schutz einer strengen Neutralität stellte. Die Richtung, welche vielmehr die Besprechungen im Haag einschlagen dürften, wird die Frage eines deutsch-holländischen Handelsabkommens betreffen. Auch die Schwierigkeiten, welche sich aus dem gemeinsamen Besitz des Rheinstromes immer wieder ergeben, werden zur Erörterung gelangen. Eine andere politische Folge aber wird darin liegen, daß man auch in den Volkskreisen der Niederlande, welche zum großen Theile nach Frankreich gravitiren, zu der Ueberzeugung gelangen wird, daß das Heil Hollands in einem möglichst engen Anschluß an Deutschland beruht. Steht doch die jetzige Abneigung gegen das Deutsche Reich in unlösbarem Widerspruch zu einer jahrhundertelangen Entwickelung, in welcher oft genug das Haus der Oranier Schulter an Schulter zu Brandenburg stand. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der „neue Herr" Wildenbruch's, den Kaiser Wilhelm neuerdings zu seinem Vorbilde erkor, hat dort die kräftigsten Impulse für die Grundsätze seiner späteren Politik in sich aufgenommen. Noch eine andere Seite der kaiserlichen Reise verdient hervorgehoben zu werden, die persönliche. Unser Kaiser ist bemüht, aus eigener Anschauung fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen, sich persönlich über Alles zu informiren und aus direkter Quelle zu schöpfen; die Rückwirkung der gesammelten Erfahrungen wird sich in der Weisheit seiner politischen Entschlüsse widerspiegeln. Man braucht nur an die Reisen nach Petersburg und nach Konstantinopel zu denken, um diese Wirkung in ihrem vollen Umfange zu würdigen.

Die Nothwendigkeit eines Höflichkeitsaktes oder die Erzielung eines engeren Anschlusses dürften der Reise nach England, welche sich dem Besuch bei der Königin-Regentin Emma anschließt, nicht zu Grunde liegen. Haben doch die wiederholten Erklärungen des Staatssekretärs Fergusson, sowie die Verhandlungen der italienischen Kammer den handgreiflichen Beweis gebracht, daß die Beziehungen Englands zum Dreibunde zwar sehr innige sind, daß aber an einen formellen Anschluß des Inselreiches niemals zu denken ist. Das Motiv des erneuten Besuches in England liegt augenscheinlich in den herzlichen, verwandtschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem Kaiser und seiner englischen Großmutter bestehen. Es ist dies um so erfreulicher, als diese Beziehungen noch vor zwei Jahren ganz anders gestaltet waren. Bei seinem Regierungsantritt hat der Kaiser eine Antrittsvisite in England vermieden, größere Zerwürfnisse drohten. In den Preßäußerungen jener Tage fand sich der Satz: „Seit dem Tage, wo der Dey von Algier dem französischen Konsul mit dem Fliegenwedel einen Schlag in's Antlitz versetzte, ist kein Vertreter einer Großmacht von einem Souverän so behandelt worden, wie der preußische General von Winterfeld, der die Meldung von der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's II. am englischen Hofe zu überbringen hatte, von der fremden Monarchin." Damals war der Einfluß der englischen Kreise stark im Sinken. Die Abneigung gegen den Arzt Kaiser Friedrich's, den berüchtigten Mackenzie, das Vorgehen gegen Sir Morier, durch dessen Vermittelung die Franzosen Mittheilung über die Bewegung deutscher Truppen erhalten hatten, die Anklage gegen den bekannten Parteigänger Englands, Herrn Geffcken, der durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrich's sich des Landesverraths schuldig machte, wobei ihm allerdings nach der Entscheidung des Reichsgerichts „das Bewußtsein" desselben fehlte, alle diese Thatsachen schienen einst die Wiederherstellung einer englischen Freundschaft und der englischen Einflüsse in ferne Zukunft zu verschieben. Man wird nicht fehlgehen, wenn man als den Hauptfaktor in dem erfolgten Stimmungswandel die Beseitigung des Fürsten Bismarck ansieht, der die englische Freundschaft stets als ein Danaergeschenk ansah und in dem Helgoländer Vertrag eine gewisse Bestätigung seines Mißtrauens finden konnte. Wenn die Abkehr von der Schutzzollpolitik des Altreichskanzlers, wie sie in dem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn zum Ausdruck gelangt, gleichfalls auf eine starke Rücksichtnahme auf das freihändlerische England zurückgeführt wird, so liegt hierfür zwar die innere Wahrscheinlichkeit, aber noch kein historischer Beweis vor.

Von England aus wird unser Kaiser wiederum mit einigen eingeladenen Gästen eine Nordlandfahrt antreten. Im vertrauten Kreise will der Monarch sich dem Zauber hingeben, welchen das nordische Meer und die nordische Landschaft auf das Gemüth hervorbringt. „Wer jemals einsam auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen." In diesen schönen Worten hat der Kaiser auf dem brandenburgischen Provinziallandtage das Motiv dargelegt, welches ihn immer wieder dem Norden zuführt. Nicht der flüchtige Reisegenuß des Touristen, nicht die Schwerfälligkeit des gelehrten Forschers, sondern die künstlerische Freude an der herrlichen, jungfräulichen Natur, an der erhabenen Großartigkeit der nordischen Lande führen den Kaiser über das Meer. So gestaltet sich die „Vergnügungsreise" bei dem thätigen und ernst angelegten Charakter des Monarchen zu einer Schule seines Geistes: selbst die Stunden der Ruhe benutzt er dazu, „sich Rechenschaft abzulegen über Das, was er erstrebt und was er geleistet hat". Möge der Kaiser nach den harten Anstrengungen seines schweren und verantwortungsvollen Amtes die reich verdiente Erholung finden!

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24 Juni.

Berlin. Der Kaiser empfing den Eisenbahnminister Maybach in Abschieds- und den Nachfolger in seinem Amte, Thielen, in Antritts-Audienz. Der Kaiser reist Nachts nach Kiel ab und begiebt sich am Montag nach Hamburg, wohin ihm die Kaiserin am Sonntag folgt. — Prinz Albrecht hielt ein Kapitel des Johanniter-Ordens ab, an welchem Baron-Burgk-Dresden theilnahm. — Die Uebertragung des Rohstoff-Tarifs auf Steinkohlen und Brennmaterial ist in letzter Stunde aus Finanz-Rücksichten fallen gelassen worden. — Der Direktionsrath der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft berieth die letzten in einer Vorberathung festgesetzten Schritte für ein Tanga-Korrogwe-Eisenbahnprojekt. — Die Ansiedelung ausgewiesener russischer Juden in Palästina hat keine Aussicht auf Verwirklichung, da hierfür von Konstantinopel aus große Schwierigkeiten bereitet werden.

* **Berlin.** Wie es heißt, traf bei dem heutigen Gewitter ein Blitz 3 Soldaten auf dem Tempelhofer Felde.

Altenburg. Der Chef des Finanzministeriums, Geheimrath Sonnenkalb, ist gestorben.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 186 gegen 59 Stimmen den Dispositionsfonds an, dagegen stimmten die Jungczechen und die Nationalpartei. Ein Redner der letzteren tadelte die Angriffe der offiziösen Presse auf den ehemaligen deutschen Reichskanzler.

Prag. Die Beleidigungsklage Czicek's gegen Möller wurde zurückgezogen, nachdem der Untersuchungsrichter auf die Aussichtslosigkeit derselben hingewiesen, da für den Ausdruck „Czechische Bagage" keine Zeugen vorhanden seien.

Pest. Abgeordnetenhaus. Ugron kündigte eine Interpellation an über die Hereinziehung der Krone in den Parteikampf durch die vom Kaiser in Fünfkirchen ertheilten Antworten. Adam Horvath wird wegen der deutschen Erwiederung an die kroatische Deputation interpelliren.

Paris. Von gut unterrichteter Seite wird die Nachricht von einem Entlassungsgesuch des Generals L'Advocat oder dessen Begehren zur Einsetzung eines Untersuchungsrathes als mindestens verfrüht bezeichnet.

Bern. Nationalrath. Baldinger und Genossen brachten eine Interpellation um Aufschluß über die anläßlich der Münchensteiner Katastrophe getroffenen Vorkehrungen und Maßregeln zur Verhütung solcher Unfälle ein.

Haag. Bei der Stichwahl zur 2. Kammer in Schoterland wurde der Radikale Traub an Stelle des Sozialistenführers Nieuwenhuis gewählt.

London. Die Insurrektion in Yemen dauert fort. Gerüchtweise verlautet, Ismail Pascha, der Gouverneur von Yemen, sei nebst seinen Beamten ermordet.

Petersburg. Ein Ukas des Czaren stellt den Großfürsten Michael Michaelowitsch unter Kuratel und überträgt die Verwaltung von dessen Eigenthum den Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michaelowitsch. — Anläßlich der Silberhochzeit des Czarenpaares findet die Verlobung von dessen ältester Tochter mit dem Großfürsten Alexander Michaelowitsch statt.

New-York. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtgesellschaft wies ihre Agenten an, laut Einwanderungsgesetz in Amerika unzulässigen Personen keine Billets zu verkaufen, anderen Falls müssen sie Retourbillets bezahlen. — In Coalcity (Georgia) brachen 7 Verbrecher aus. Bei der Verfolgung wurden ein Aufseher, zwei Wächter und drei Flüchtlinge getödtet. — Ein russischer Courier mit Briefen des Czarewitsch an den Czaren ist auf der Strecke von San Francisco nach New-York verschwunden.

Die **Berliner Börse** verlief außerordentlich still. Course etwas abgeschwächt, von Eisenbahnen besonders Lombarden, später auch Franzosen rückgängig. Deutsche und Schweizer Bahnen recht fest. Kassaverkehr gleichfalls still, deutsche Bahnen gut behauptet, sonst kleine Abschwächungen vorwiegend. 4prozentige Kaschau-Oderberger Prioritäten notirten 97 per Erscheinen. Privatdiskont 3⅛ Proz. Nachbörse still. — **Wetter:** warm, Nachmittags starkes Gewitter.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 259,25. Staatsb. 232,75. Lomb. 97,75. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Goldr. 91,50. Disconto 181,10. Dresdn. Bk. 141,50. Laura —. Gelsenkirchen —. Ruhig.

Paris. (Schluß.) Rente 95,22. Anleihe 105,30. Italiener 91,12. Staatsbahn 636,25. Lombarden 246,25. do. Prioritäten —. Spanier 74⅞. Egypter 487,81. Ottomanen 583,75. Ekkomptes —,—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 29,30, per Septbr.-Dec. 27,60, still. Spiritus per Juni 41,50, per September-December 39,50, behauptet. Rüböl per Juni 72,25, per September-December 74,25, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 250. Roggen per Juni —, per October 184.

London (Produkten-Bericht). Weizen träge. Montagspreise kaum behauptet, schwimmender und angekommener ruhiger. Mehl ruhig. Mais eher schwach. Gerste ruhig, stetig. Hafer fest. Canadische Erbsen ½ Sh. theurer. — **Wetter:** Bewölkt.

London, 24. Juni. Borm. 11 U. 30 Min. [illegible] Consols 95[illegible]. 1880er Russen —. Italiener 92½. Lombarden 9⅝. Conv. Türken 18⅞. 4proc. Ungar. Goldrente 91¼. Oesterr. Goldrente 96½. Preuß. Consols —,—. Egypter —,—. Neue Egypter 91¼. Garantirte Egypter 99½. Ottomanbank 13⅛. Suez-Actien 110½. Spanier 74⅛. 6proc. Mexikaner 89½. Rio Tinto 20⅞. Argent. 5proc. Goldanleihe von 1886 67. Argent. 4½proc. äußere Anleihe 36. Rupees-Actien 78½. Glasgow 46¼. Neue deutsche 3% Reichsanleihe —. Stetig. Wetter: Bewölkt.

Breslau, 24. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juni 68.30, do. 70er per Juni 48.50, per Juli-Aug. 48.50, per August-September 48.50. Roggen per Juni 208.00, per Juli-Aug. 199.00, per September-Oktober 193.00. Rüböl loco per Juni 61.50, per Septbr.-Oktober 61.50. Zink: fest. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 24. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen matt, loco M. 226.00 bis 236.00, per Juni 231.50, per September-Oktober 206.50. Roggen matt, loco 206—212, per Juni 210.50, per September-Oktober 191.00. Pommerscher Hafer loco 160—164. Rüböl matt, per Juni 59.00, per September-Oktober —,—. Spiritus flau, ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer —,— mit 70 M. Konsumsteuer 48.30, per Juni mit 70 M. Konsumsteuer 48.20, per August-Septbr. mit 70 M. Konsumsteuer 48.40. Petroleum loco 10.75.

Oertliches und Sächsisches.

— Am Dienstag empfing Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August die Ausschußmitglieder des „Dresdner Regatta-Vereins", die Herren Kaufmann Graefe und Breßler. Dieselben überbrachten den Dank des genannten Vereins dafür, daß Se. Königl. Hoheit das Protektorat übernommen.

— Dem Offiziers-Wettrennen zu Großenhain wohnten am Montag an der Seite Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August noch Se. Excellenz der Kriegsminister Edler von der Planitz, sowie die Gesandten Preußens, Oesterreich-Ungarns und Bayerns, die Grafen v. Dönhoff, v. Chotek und Baron v. Niethammer, bei. Ein zahlreiches schaulustiges Publikum hatte sich aus Stadt und Umgegend eingefunden. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahmen die Rennen einen guten Verlauf. Es erhielten Preise bei I. Skassaer Steeplechase für Chargenpferde bei 2500 Meter Distanz: 1) Premierleutnant v. Fuchs-Nordhoff's Fuchsstute „Nur Ruhe", 2) Rittmeister v. Milkau's schwarzer Wallach „Lucullus", 3) Leutnant Garten's brauner Wallach „Casparom"; beim II. Preis von Wildenhain, Steeple chase, bei 3500 Meter Distanz: 1) Leutnant Schröter's brauner Wallach „Madac", 2) Rittmeister v. Milkau's brauner Wallach „Paulat", 3) Rittmeister v. Campe's braune Stute „Provence". An der den Schluß bildenden Jagd III hinter Hunden, die durch einen flotten Jagdruf der Piqueure des Großenhainer Hetzklubs eingeleitet wurde, nahm das gesammte Offizierkorps des Regimentes Theil. Als Sieger ging aus demselben Premierleutnant Graf Schimmelmann hervor, der hierdurch den von den Offiziersdamen gestifteten Ehrenpreis errang.

— Oberpostsekretär Moritz Beckmann in Leipzig erhielt das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden.

— Se. Excellenz Ahmed Tewfik Bei, der kaiserliche ottomanische Botschafter in Berlin, hat mit Familie und Dienerschaften Sendig's Villa Lucia in Schandau für einen sechswöchentlichen Aufenthalt als Quartier genommen.

— Die gestrige 21. Sitzung der Landessynode eröffnete Herr Präsident Graf v. Könneritz mit einer kurzen Ansprache, in welcher er der Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August mit Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzogin Luise gedachte, eines Ereignisses, welches auch in der ganzen Synode freudigsten Wiederhall gefunden habe. Es folgte die Fortsetzung der Berathung über den das Verhältniß der Kirche zur Schule betreffenden Abschnitt in dem Berichte über den Zustand der Landeskirche (Ref. Herr Schulrath Baunack). Herr Oberkonsistorialrath Dr. Schmidt erklärte hinsichtlich des Antrages Fricke, daß die Einführung eines obligatorischen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen nicht gut ausführbar erscheine, daß vielmehr das Hauptgewicht auf die Katechismus-Unterredungen zu legen sei. An der Debatte über den Antrag Fricke, gegen welchen zum Theil schwere Bedenken geltend gemacht wurden, betheiligten sich die Herren Synodalen Michael (Zittau), Israel, Mättig, Richter (Dippoldiswalde), Großmann, Kittan, Schelle, Harig und Streit. Hr. Konsistorialpräsident von Berlepsch bat, von dem Antrage Merbach (siehe gestrigen Bericht) abzusehen zu wollen. Infolgedessen wurde derselbe zurückgezogen. Dasselbe geschah auch mit dem Antrage Fricke. Herr v. Friesen referirte hierauf über die letzten Abschnitte des Berichts, welche die finanzielle Stellung der Landeskirche, die Beziehungen zu anderen Landeskirchen und Mittheilungen aus dem Geschäftsbericht des Landeskonsistoriums behandeln. Im Anschluß hieran beantragte der Berichtsausschuß, die Petition der niedererzgebirgischen Predigerkonferenz, dahingehend, den allgemeinen Kirchenfonds nicht weiter zu erhöhen, auf sich beruhen zu lassen. Herr Pfarrer Immisch trat für die Stärkung und Mehrung des Kirchenfonds ein und meinte, daß die Petition aus einer totalen Verkennung der Motive hervorgegangen sei, welche zur Gründung des genannten Fonds geführt haben. Herr Konsistorialpräsident v. Berlepsch nahm bei diesem Gegenstande Veranlassung, an die Spezialkonferenzen die Bitte zu richten, künftighin bei ihren Petitionen größere Vorsicht walten zu lassen. Nach kurzer Debatte wurde der genannte Ausschuß-Antrag angenommen. In zweiter Abstimmung wurde alsdann der Antrag des Sonder-Ausschusses zu dem Erlaß Nr. 6, die Revision des Perikopenbuches vom Jahre 1842 betr., zum Beschluß der Synode erhoben. Auf Grund des § 1 des Kirchengesetzes, wonach vor Schluß der Synode ein ständiger Ausschuß zu bestellen ist, fanden die Wahlen zu demselben statt. Gewählt wurden die Herren Synodalen Fricke, Luthardt, Pank, Graf v. Könneritz, Streit u. Weidauer (Rossen), als Ersatzmänner die Herren Lehmann, Engelmann, Richter (Werdau), Wach, v. Kirchbach, v. Boie. Auf der Tagesordnung stand ferner folgender Antrag: das Kirchenregiment wolle veranlassen, daß § 41, Absatz 1 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung dahin abgeändert werde, daß sowohl in Bezug auf die tägliche Auslösung, wie in Bezug auf die Gewährung freier Eisenbahnfahrt, die Mitglieder der Landessynode den Mitgliedern der Ständeversammlung gleichgestellt werden. Herr Graf Vitzthum v. Eckstädt begründete den Antrag: Gegenwärtig betrügen die Tagegelder der Mitglieder der Synode 9 Mk. für die auswärtigen, während die in Dresden wohnenden die Hälfte erhielten. Es solle aber nach der gesetzlichen Bestimmung eine Gleichstellung der Mitglieder der Landessynode mit den Mitgliedern der Ständeversammlung in Bezug auf die tägliche Auslösung bestehen. Inzwischen seien jedoch die Tagegelder der Letztgenannten auf 12 Mk. erhöht worden. Es wäre daher erforderlich, um die Gleichstellung herbeizuführen, diese Erhöhung auch für die Mitglieder der Landessynode eintreten zu lassen. Nachdem sich Herr Bürgermeister Grundig gegen den Antrag ausgesprochen hatte, wurde derselbe gegen 8 Stimmen angenommen. Die Petition von 13 Kirchenvorständen, sowie der Hohenstein-Oberlungwitzer Konferenz um Aufhebung des § 11 des Gesetzes vom 8. März 1838, einige Bestimmungen über die Verpflichtung der Kirchen- und Schulgemeinden zur Aufbringung des für ihre Kirchen und Schulen erforderlichen

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trocken-fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

SLUB Wir führen Wissen.